

Antragsteller\*innen:

## Antragstext

1 Hier Platz für Fotos:

2 BT Direktkandidat

3 AGH Direktkandidat\*innen

4 Spitzenteam

5 Inhalt:

6 Einband und Fotos von Kandidat\*innen BT + AGH 2 Seiten

7 Inhaltsverzeichnis 1 Seite

8 Einleitung/Präambel

9 Kapitel 1 – Klimaschutz

10 Kapitel 2 – Mobilität

11 Kapitel 3 – Stadtplanung, Wohnen und Mieten

12 Kapitel 4 – Zukunft TXL

13 Kapitel 5 – Wirtschaft und Arbeit

14 Kapitel 6 – Gesundheit und Soziales: lessons learned

15 Kapitel 7 – Schulen und Bildung

16 Kapitel 8 – Jugend und Familie

17 Kapitel 9 - Offene Gesellschaft

18 Kapitel 10 – Kultur

19 Kapitel 11 – Beteiligung

20 Kapitel 12 – Bürgerservice

21 Einband mit Fotos BVV + Rückseite + Impressum

22 40 Seiten

23 Präambel

24 Es muss sich vieles ändern, um zu bewahren, was wichtig ist und fit für eine  
25 nachhaltige Zukunft zu werden - auch hier in Reinickendorf

26 Das bedeutet, dass der Wandel in Gesellschaft und Politik endlich auch in  
27 Reinickendorf ankommen muss. Wir müssen den Weg in ein klimaneutrales,  
28 solidarisches und zukunftsfähiges Reinickendorf ebnen. Der Änderungsbedarf ist  
29 in unserem seit vielen Jahren von der CDU geführten Bezirk greifbar.  
30 Klimaschutz, Mobilität, Sozialpolitik, TXL, Bildung, offene Gesellschaft: mit  
31 alten Antworten auf neue Fragen und dem Beharren auf die vermeintlich gute alte

32 Zeit ist in Reinickendorf kein Staat zu machen. Es geht darum, für die Zukunft  
33 ein lebenswertes Reinickendorf zu schaffen.

34 Wir Bündnisgrüne stehen für diesen überfälligen Wandel im Rathaus Reinickendorf  
35 bereit. Wir wollen mit diesem Reinickendorfer Wahlprogramm Allen ein Angebot  
36 machen. Egal ob in Reinickendorf-Ost oder in Frohnau, in Tegel oder im  
37 Märkischen Viertel. Egal ob Frau, Mann oder Divers, mit deutschem Pass oder  
38 ohne, Hartz-IV-Bezieher\*in, Facharbeiter\*in oder Unternehmer\*in: wir brauchen  
39 Alle für unseren Bezirk.

40 Es geht darum, Reinickendorf fit zu machen für die Zukunft. Mit einer Verkehrs-  
41 und Klimaschutzpolitik, die allen klimafreundliche, saubere und bezahlbare  
42 Mobilität bietet und die Maßnahmen des Bezirksamts vom Klimaschutzgedanken  
43 leitet. Mit einer Stadtentwicklung und Bezirksplanung, die ihren Namen verdient  
44 und den jeweiligen Ortsteilcharakter stärkt. Mit einer Bau- und Wohnungspolitik,  
45 die auch in einem wachsenden Bezirk bezahlbaren Wohnraum schafft und vor  
46 Verdrängung schützt. Mit kreativen Ideen, damit die enormen Potentiale der  
47 Nachnutzung des ehemaligen Flughafens TXL für einen innovativen  
48 Hochschulstandort und ein grünes, urbanes Wohnquartier zum Wohl aller  
49 Reinickendorfer\*innen genutzt werden.

50 Wir wollen ein soziales, familienfreundliches und solidarisches Reinickendorf.  
51 Hierzu gehört ein gutes Schulsystem mit gerechten Bildungschancen. Und dies in  
52 gut instand gesetzten Schulen mit qualifizierten Fachkräften, mit ausreichenden  
53 digitalen Angeboten und gesundem Schulesen.

54 Gerade die COVID-19-Pandemie hat uns gezeigt, welche zentrale Rolle ein  
55 leistungsfähiger bezirklicher Gesundheitsdienst hat. Diesen weiter zu stärken,  
56 ist das Gebot der Stunde. Insbesondere Sozialraumorientierung und Prävention  
57 sind Basis unserer Bezirkspolitik. Auch was eine offene und  
58 diskriminierungsfreie Gesellschaft betrifft, hat Reinickendorf Nachholbedarf  
59 und ist noch nicht im heute angekommen.

60 Dies alles wird uns nur gelingen, wenn wir alle auf den Weg in ein  
61 zukunftsfähiges Reinickendorf mitnehmen. Echte Bürger\*innenbeteiligung ist  
62 gelebte Demokratie, macht bezirkliche Entscheidungen transparent, fördert die  
63 Diskussion über die beste Idee im Bezirk und schützt vor Hinterzimmerdeals  
64 weniger Etablierter, die jahrzehntelang Reinickendorf geprägt haben.

65 Unser Anspruch ist: Wer, wenn nicht wir Bündnisgrünen, sollen diesen Wandel in  
66 Reinickendorf schaffen?

67 Es ist Zeit für Veränderung. Deshalb stimmen Sie am 26. September für ein grünes  
68 Reinickendorf.

69 Am 26. September 2021 werden gleichzeitig der Bundestag, das Abgeordnetenhaus  
70 Berlin und die Bezirksverordnetenensammlungen gewählt. Bei diesen Wahlen haben Sie  
71 insgesamt fünf Stimmen: 5 Stimmen für Grün.

## 72 Klima- und Umweltschutz

73 Der Klimawandel ist auch in Reinickendorf angekommen. Das Grün der  
74 Reinickendorfer Wälder, Straßenbäume, Parks und Gärten ist bereits durch die  
75 drei Dürresommer 2018 bis 2020 massiv geschädigt. Die Wurzeln der Bäume finden  
76 im metertief ausgetrockneten Boden kein Wasser mehr. Der Grundwasserspiegel auch

77 für unser Trinkwasser sinkt deutlich. Mit den Pflanzen geht auch die  
78 Artenvielfalt zurück.

79 Die Ursachen für die Klimakrise sind von Menschen gemacht. Insbesondere die zehn  
80 Prozent Wohlhabende haben bisher sehr großzügig die zur Verfügung stehenden  
81 Möglichkeiten ihrer jeweiligen Länder für sich genutzt und damit zu einem  
82 wesentlichen Teil die jetzt erreichte Klimakrise auf der Welt mitverursacht.

83 Die Folgen des Klimawandels sind aber vor allem eine soziale Frage. Es sind vor  
84 allem die finanziell weniger gut gestellten Bürger\*innen, die besonders unter  
85 Verkehrslärm und Abgasen leiden, die sich Grünflächen mit vielen Menschen teilen  
86 müssen und nicht mal schnell der Hitze hier an anderen Orten ausweichen können.  
87 Nicht nur in Reinickendorf bedeutet eine ökologische Umgestaltung des  
88 Lebensraums zugleich auch einen wesentlichen Schritt in Richtung mehr sozialer  
89 Gerechtigkeit.

90 Klima- und Umweltschutz sind globale Herausforderungen, denen wir auch auf  
91 lokaler Ebene begegnen müssen. Somit ist unser Bezirk der Ort, an dem wir etwas  
92 tun können und müssen.

93 Die Folgen des Klimawandels sind nicht zuletzt auch eine soziale Frage. Menschen  
94 mit geringem Einkommen leben an Hauptverkehrsstraßen und leiden besonders unter  
95 dem Verkehrslärm und den Luftschadstoffen. Diese Belastung wird sich ändern  
96 müssen.

97 Klimaschutz – Made in Reinickendorf

98 Reinickendorf hinkt beim Klimaschutz hinterher und schöpft die Kompetenzen und  
99 Möglichkeiten auf bezirklicher Ebene bei weitem nicht aus. Der Bezirk ist im  
100 Berliner Vergleich Schlusslicht bei der Nutzung von Sonnenenergie und der  
101 Förderung des Radverkehrs. Dabei sind gerade hier die Gestaltungsmöglichkeiten  
102 auf Bezirksebene groß (vgl. hierzu die Kapitel Mobilität und Bauen).

103 Bündnisgrüne Politik im Rathaus Reinickendorf wird den klimapolitischen  
104 Stillstand beenden. Unser Ziel ist es, Reinickendorf wie ganz Berlin bis 2035  
105 klimaneutral zu machen, um unseren Beitrag zu leisten, dass die Erderhitzung auf  
106 1,5 Grad begrenzt wird. Das Bezirksamt und die Verwaltung müssen vorbildhaft  
107 vorgehen, d.h. sämtliche Maßnahmen des Bezirksamts sollten verbindlich von  
108 Nachhaltigkeit und Klimaschutz geleitet sein. Deshalb fordern wir einen  
109 Klimaschutzvorbehalt für alle bezirklichen Entscheidungen!

110 Als wichtigste Maßnahmen werden wir dafür sorgen, dass bei sämtlichen Gebäuden  
111 des Bezirks sukzessive, aber schnell die Energieversorgung aus Erdgas und Erdöl  
112 beendet wird und stattdessen mit Anlagen zur Energiegewinnung aus erneuerbaren  
113 Quellen ausgestattet und der bezirkseigene Fahrzeug- und Maschinenpark zügig  
114 auf emissionsfreie Antriebe umgestellt werden. Mit einem Klimaanpassungs- und  
115 Hitzeaktionsplan unter Beteiligung des Gesundheitsamtes werden wir uns darum  
116 bemühen, die bereits heute unabwendbaren Klimawandelfolgen zu mindern.

117 Bezirksgrün – auch in Reinickendorf

118 Umweltschutz fängt bei den bezirklichen Grünflächen an und hört im heimischen  
119 Vorgarten nicht auf. Wir setzen uns konsequent für den Artenschutz ein.

120 Reinickendorfer Naturparadieste müssen als Naturschutzgebiete ausgewiesen und  
121 besonders geschützt werden. Dem Vorbild der Tegeler Fließlandschaft, die bereits

122 geschützt ist, müssen weitere Naturoasen wie die bisher unzugänglichen Gebiete  
123 am Flughafensee und die Tegeler Stadtheide folgen.

124 Der Bezirk wird besonders mit Regenwasser besser haushalten müssen. Entlang von  
125 Straßen und in Parks wollen wir – wo dies räumlich möglich ist –  
126 Wasserauffangbereiche („Regengärten“) einrichten. Dadurch entstehen  
127 kleinräumige Schwambereiche, die den zu erwartenden Dürreperioden  
128 entgegenwirken.

129 Wir wollen in Reinickendorf „Klima-Straßen“ schaffen, in denen Bäume Schatten  
130 spenden und für ein feuchtes Mikroklima sorgen. Zur Steigerung der  
131 Artenvielfalt werden wir das Grünflächenamt anweisen, in den Parks des Bezirks  
132 großflächige Bereiche für Wildblumen deutlich auszuweiten.

133 Wir treten vehement für die Entsiegelung von Flächen ein. Der Ersatz von Asphalt  
134 auf Pkw-Parkspuren und Stellplätzen durch Steinpflasterung hilft der  
135 Regenwasserversickerung zugunsten der benachbarten Straßenbäume und der  
136 Grundwasserbildung.

137 Und schließlich: Zu Gunsten des Artenschutzes müssen die "Vorgärten des Grauens"  
138 ein Ende haben. Die bezirklichen Vorgaben, Gärten gärtnerisch anzulegen, sind  
139 konsequent durchzusetzen. Vorgärten bzw. Grundstücke mit Kies zu schottern  
140 oder mit Kunstrasen zu belegen, zerstört die Vielfalt der heimischen Pflanzen  
141 und bietet hiesigen Tierarten und Insekten kaum oder keine Nahrung.

#### 142 Mobilität statt Verkehr

143 Im Verkehrsbereich muss sich in Reinickendorf vieles ändern, damit saubere,  
144 klimafreundliche und bezahlbare Mobilität für alle möglich ist.

#### 145 Reinickendorf erstickt im Stau

146 Verstopfte Durchgangsstraßen nicht nur zur Hauptverkehrszeit, Umfahrungen durch  
147 Wohngebiete, zugeparkte U- und S-Bahnstationen in den Ortsteilzentren: Immer  
148 mehr Autos verstopfen unseren Bezirk, belegen wertvolle Flächen im öffentlichen  
149 Raum und nehmen den Menschen die Luft zum Atmen.

150 Das CDU-geführte Bezirksamt setzt weiter auf die autogerechte Stadt der 70er-  
151 Jahre: Die größten Steigerungen im Bezirkshaushalt und auch bei Sondermitteln  
152 gibt es für Straßenbau – für Autos, nicht für Fahrradfahrer\*innen und  
153 Fußgänger\*innen. Das lehnen wir ab.

#### 154 Wir lösen den Stau auf

155 Nicht nur wir Grünen wissen: Wer mehr Straßen baut, wird noch mehr Verkehr  
156 ernten. Wer die Augen öffnet, sieht, dass die zunehmenden Mobilitätsbedürfnisse  
157 in der wachsenden Stadt nicht mit noch mehr Kfz-Verkehr bewältigt werden können.  
158 Dafür fehlt schlicht der Platz und ist klima- und umweltpolitisch der falsche  
159 Weg. Wir möchten unsere Straßen als öffentlichen Raum für alle zurückgewinnen:  
160 für Kinder, Ältere, Fahrrad- und Fußverkehr, als Orte der Begegnung mit  
161 Aufenthaltsqualität und ohne Bedrohung für Leib und Leben.

#### 162 Konsequenter Klimaschutz

163 Trotz aller Klimaziele und Ankündigungen auf allen Ebenen sind die  
164 Treibhausgasemissionen im Verkehrssektor in den letzten Jahren nicht gesunken.  
165 Für die Ebene der Bezirkspolitik aber gilt: In keinem anderen Politikfeld können

166 wir auf lokaler Ebene für den Klimaschutz so viel erreichen wie im  
167 Straßenverkehr. Wir werden den Spielraum ausnutzen, den wir für Reinickendorf  
168 haben.

169 Regionalverkehr auf die Schiene bringen

170 Reinickendorf ist der einzige Bezirk, durch den aktuell kein schienengebundener  
171 Regionalverkehr verläuft. Pendler\*innen aus dem angrenzenden Umland haben daher  
172 kaum ein attraktives Angebot nach Berlin zur Arbeit zu kommen, ohne mit dem Auto  
173 durch Reinickendorf zu fahren. A111 und B96 sind deshalb regelmäßig zu gestaut.

174 Dabei führen zwei stillgelegte Bahn-Strecken durch den Bezirk, parallel zu  
175 diesen Haupteinfallsstraßen: Die Kremmener Bahn (Strecke Gesundbrunnen-Tegel-  
176 Hennigsdorf) und die Nordbahn (Strecke Gesundbrunnen-Wittenau-Oranienburg).  
177 Diese Bahnlinien müssen ebenso wie die Heidekrautbahn zügig reaktiviert werden.  
178 Nur so können wir Reinickendorf vom Auto-Verkehr der Pendler\*innen entlasten.

179 Der schienengebundene Umlandverkehr muss deutlich verbessert werden. Hierzu  
180 gehört der zügige, lückenlos zweigleisige Ausbau von S1 und S25 , um einen  
181 zuverlässigen 10/5-Minuten-Takt zu ermöglichen.

182 Es ist gut, dass die grün-geführte Senatsverwaltung in Kooperation mit  
183 Brandenburg und der Deutschen Bahn AG nach Jahrzehnten des Stillstands endlich  
184 deutliche Verbesserungen bei den Verbindungen ins Umland plant (i2030-Projekt –  
185 unter [www.i2030.de](http://www.i2030.de) nachzulesen). Der Bezirk muss diese Vorhaben aktiv  
186 unterstützen.

187 U-Bahn, Tram und Regionalverkehr zusammen denken: Schienenanschluss - nicht  
188 nur! - für das Märkische Viertel (MV)

189 Die wachsende Stadt braucht ein wachsendes Schnellbahnnetz aus U- und S-Bahnen  
190 sowie der Straßenbahn. Nur mit dem zügigen Ausbau des elektrischen  
191 Schienenverkehrs, der zunehmend den Einsatz von Bussen ersetzt, kann die  
192 Mobilitätswende in Reinickendorf gelingen.

193 Wir freuen uns über die überfällige Reaktivierung der Heidekrautbahn, die die  
194 Situation im MV wesentlich verändert. Die Heidekrautbahn wird das Märkische  
195 Viertel allerdings nur am östlichen Rand mit einem Haltepunkt am Wilhelmsruher  
196 Damm erschließen. Da sie nur eingleisig und , ist maximal ein Halbstundentakt  
197 möglich. Im Hinblick auf ein attraktives Angebot kann das nicht das letzte Wort  
198 sein.

199 U-Bahn und Tram sind kein Gegensatz. Wir wollen beides! Die Tram sollte auf  
200 eigenem Gleiskörper fahren, damit sie nicht im Autostau steckenbleibt, sondern  
201 eine attraktive und schnelle Alternative bietet. Zur genauen Trassenführung  
202 sind verschiedene Möglichkeiten zu prüfen. Entscheidend ist, dass eine Tram in  
203 Reinickendorf die U-Bahnen, S-Bahnen und Regionalbahnen (auch die  
204 Heidekrautbahn) miteinander verknüpft und so für möglichst viele Menschen, auch  
205 im Märkischen Viertel, einen Schienenanschluss mit guten Umsteigemöglichkeiten  
206 anbietet.

207 Fahrradnetz und sichere Fahrbahnen für Radfahrende

208 Die wenigen Fahrradwege sind häufig in schlechtem Zustand und entsprechen  
209 zumeist nicht den Anforderungen des Berliner Mobilitätsgesetzes, sind nicht

- 210 sicher, enden oft vor der Kreuzung, wo man sie besonders braucht, und ergeben  
211 auch kein Netz.
- 212 Niemand sollte Leib und Leben riskieren müssen, um in unserem Bezirk Fahrrad zu  
213 fahren. Deshalb fordern wir sichere Radverkehrsanlagen, damit wirklich alle,  
214 insbesondere auch Kinder und Ältere, sich sicher fühlen können, wenn sie ihre  
215 Wege durch den Bezirk mit dem Fahrrad zurücklegen.
- 216 Unser Vorschlag für ein durchgängiges Fahrrad-Vorrangnetz liegt vor. Vorrang  
217 heißt hier: Innerhalb dieses Netzes soll sich die Gestaltung des Straßenraums  
218 vorrangig an den Bedürfnissen des Fahrradverkehrs orientieren und die Planung  
219 und Umsetzung soll vorrangig geschehen. Kern unseres Vorschlags für ein  
220 bezirkliches Radnetz ist ein „Dreieck“ sicherer, attraktiver Radverkehrsanlagen  
221 zwischen den bezirklichen Oberzentren Kurt-Schumacher-Platz, Alt-Tegel und  
222 Märkisches Zentrum.
- 223 Wir fordern, dass überall dort, wo der Platz vorhanden ist, Kfz-Fahrbahnen in  
224 geschützte Radstreifen umgewidmet werden. Temporäre Radverkehrsanlagen sind ein  
225 gutes Mittel zur Erprobung, bevor sie baulich verstetigt werden. Dies betrifft  
226 insbesondere die Berliner Straße in Tegel, die Ollenhauer Straße bis zur S-Bahn-  
227 Brücke, die Scharnweberstraße und die Heiligenseestraße (Waldbereich).
- 228 Kita- und Schulwege müssen sicher sein. Im Umfeld von Kitas und Grundschulen  
229 muss der Kfz-Verkehr generell, aber insbesondere in Form von „Eltern-Taxen“ zu  
230 Gunsten Rad fahrender Kinder zurückgedrängt werden. Hierfür fordern wir ein  
231 absolutes Halteverbot in einem angemessenen Bereich vor den Eingangsbereichen zu  
232 den jeweiligen Stoßzeiten.
- 233 Fußverkehr und Urbane Plätze mit Aufenthaltsqualität
- 234 Fußverkehr wird oft an den Rand gedrängt und erhält den Platz, der übrig  
235 bleibt. Dabei sind wir alle Fußgänger\*innen, und sei es nur auf dem Weg von der  
236 Wohnungstür bis zur nächsten Haltestelle.
- 237 Straßen dürfen für den Fußverkehr vor allem in Ortsteilzentren keine Barrieren  
238 sein, die zu weiten Umwegen zwingen, sondern brauchen in kurzen Abständen  
239 sichere Querungsmöglichkeiten wie Fußgängerampeln, Zebrastreifen, Mittelinseln  
240 oder Gehwegvorstreckungen.
- 241 Darüber hinaus wünschen wir uns für die Zentren der Ortsteile eine  
242 Verkehrsberuhigung in Form von Verkehrsräumen, in denen der Fußverkehr Vorrang  
243 hat. Das kann auch eine Fußgängerzone sein. Parken soll hier nur auf  
244 ausgewiesenen Flächen auf das Halten zum Ein- und Aussteigen sowie zum Be- und  
245 Entladen begrenzt werden.
- 246 Von zentralem Interesse wäre z.B. die fuß- und radverkehrsfreundliche  
247 Umgestaltung der Berliner Straße in Tegel von der Humboldt-Bibliothek bis zu den  
248 Borsighallen mit breiteren Gehwegen, Radfahrstreifen, Sitzgelegenheiten und  
249 mehr Querungsmöglichkeiten oder auch die Rückgewinnung des Kurt-Schumacher-  
250 Platzes als urbanes Zentrum.
- 251 Neue Mobilitätsdienstleistungen
- 252 Carsharing, Bikeshaaring, E-Roller, Poolingdienste: In Berlin sind in den letzten  
253 Jahren viele neue Mobilitätsangebote entstanden. Aber sie müssen die  
254 Außenbezirke erreichen, auch Reinickendorf. Viele private Autobesitzer\*innen

255 würden gerne ihr Auto abschaffen, wenn es nur wirklich verlässliche Alternativen  
256 gäbe.

257 In Reinickendorf sollten Sharing-Angebote stationsbasiert sein, damit das  
258 Angebot verlässlich und auffindbar zur Verfügung steht. Das gilt für Carsharing  
259 wie auch für Bikesharing. Dazu gehören Mobilitätsstationen an U- und S-  
260 Bahnhöfen.

261 In Frohnau, Hermsdorf, Heiligensee, Konradshöhe oder Lübars sollte es ein  
262 Rufbussystem geben, um verlässlich und sicher zu allen Tages- und Nachtzeiten  
263 von den U- und S-Bahnhöfen nachhause zu kommen.

264 **Wirtschaftsverkehr**

265 Wirtschaftsverkehr ist vielfach notwendiger Verkehr, damit unsere Stadt  
266 funktioniert. Aber er kann und muss effizienter und flächensparender  
267 organisiert werden. Wir fordern: In Einkaufsstraßen und Ortsteilzentren müssen  
268 ausreichend Liefer- und Ladezonen eingerichtet werden. Dafür müssen Parkplätze  
269 entfallen. Auch Einzelhandel oder Gastronomie haben nichts von Dauerparkern,  
270 die wertvolle Flächen an besonders stark frequentierten Orten blockieren.

271 **Verkehrsberuhigung in Wohnkiesen: Kiezblocks!**

272 Wohnstraßen sind Lebensraum. Deshalb sollten sie von Durchgangsverkehr befreit  
273 sein, der auf den Hauptverkehrsstraßen gebündelt werden muss.

274 Um Wohnkiese für den Durchgangsverkehr unattraktiv zu machen, gibt es ein Bündel  
275 bekannter Instrumente, die unter dem Namen "Kiezblocks" zusammengefasst  
276 werden und die wir endlich auch in Reinickendorf anwenden wollen:  
277 Diagonalsperren und andere Modalfilter, gegenläufige Einbahnstraßen oder lange  
278 Engstellen, die mehr Platz für Stadtgrün und Aufenthaltsmöglichkeiten auf die  
279 Straße bringen. Dazu gehört z.B. auch die Einrichtung temporärer Spielstraßen  
280 unter Mitwirkung der Anwohnenden.

281 Wie genau und mit welchen Mitteln Wohngebiete beruhigt werden sollen, möchten  
282 wir für jeden einzelnen Kiez in Bürger\*innen-Werkstätten mit den jeweiligen  
283 Anwohner\*innen erarbeiten.

284 **Parkraummanagement und Parkraumpolitik**

285 In Reinickendorf sind wichtige Zentren, U- und S-Bahn-Stationen und viele  
286 Wohngebiete nahezu permanent zugeparkt.

287 Wir brauchen daher endlich auch in Reinickendorf eine zielgerichtete  
288 Parkraumpolitik, die den öffentlichen Raum gerecht verteilt.

289 Gerade in Ortsteilzentren mit Einzelhandel, ob am Kurt-Schumacher-Platz oder in  
290 Frohnau, und für Flächen rund um U- und S-Bahnhöfe brauchen wir Lösungen des  
291 Parkraummanagements, um die Flächen besser zu nutzen. Gleiches gilt auch, wo  
292 belebter Raum nicht bevorzugt für private Pendlerparkplätze genutzt werden  
293 sollte.

294 Mit „Abzocke“ hat dies nichts zu tun. Parkraumbewirtschaftung sorgt vielmehr  
295 dafür, dass Anwohner\*innen und Kurzzeitbesucher zügig einen Parkplatz finden, so  
296 dass unnötiger Parksuchverkehr vermieden wird. Und die maßvolle Umwandlung von  
297 Parkplätzen schafft den dringend benötigten Raum für bessere Nutzungen, ob für  
298 Fahrrad und Fußverkehr oder mehr Straßengrün, Aufenthalt und Spielflächen.

299 Stadtentwicklung, Planen, Bauen und Wohnen

300 Wohnen und Mieten entwickeln sich zunehmend zu einer existentiellen sozialen  
301 Frage in unserer Stadt. Viele Menschen fühlen sich durch steigende Mieten von  
302 Verdrängung bedroht. Und wer heute eine Wohnung sucht, findet kaum etwas  
303 Bezahlbares. Gleichzeitig stehen wir vor der Herausforderung, den  
304 Wohnungsbestand rasch und umfassend energetisch zu modernisieren, um den  
305 Anforderungen des Klimaschutzes gerecht zu werden. Zwischen diesen Zielen bedarf  
306 es eines Ausgleichs und die Lasten müssen gerechter verteilt werden. Denn  
307 niemand darf aus ihrem/seinem angestammten Wohnumfeld verdrängt werden!

308 Gerade im Hinblick auf die wachsende Bevölkerung in Berlin müssen wir die  
309 knappen Flächen effizienter nutzen und den ungehemmten Flächenverbrauch  
310 stoppen. Straßen und Plätze wollen wir menschengerecht gestalten, Grün- und  
311 Freiräume in ausreichender Zahl und Ausdehnung sichern bzw. herstellen.

312 Mit dem Tegeler Fließ verfügt der Bezirk über eine der schönsten und  
313 eindrucksvollsten Naturlandschaften Berlins. Eine besondere Chance für den  
314 Bezirk bietet die zukünftige Gestaltung der Tegeler Heide auf dem ehemaligen  
315 Flughafengelände in Verbindung mit dem Schutzgebiet am Flughafenensee sowie dem  
316 Übergang zum Landschaftspark und Schumacher-Quartier.

317 Visionen - Strategie für Reinickendorf

318 Wir fordern für Reinickendorf ein zukunftsfähiges und nachhaltiges  
319 Stadtentwicklungskonzept, das die drängenden Fragen der Zeit beantwortet. Dazu  
320 zählen insbesondere die Versorgung mit bezahlbarem Wohnraum, die Schaffung  
321 lebenswerter Quartiere sowie die Herausforderungen aus dem Klimawandel.  
322 Klimaschutz und Klimaanpassung zwingen zu einem Strukturwandel.

323 Zu den Antworten zählt die Entwicklung von Potenzialflächen für den  
324 Wohnungsneubau, vor allem durch Binnenverdichtung, um die zusätzliche  
325 Flächeninanspruchnahme in Grenzen zu halten. Ziel ist es, CO<sub>2</sub>-neutrale,  
326 energieeffiziente und klimaangepasste Quartiere zu schaffen.

327 Im Interesse einer Re-Urbanisierung fordern wir die konsequente Umsetzung des  
328 Zentren- und Einzelhandelskonzepts. Standorte sind nur noch im Rahmen einer  
329 gemischten Wohn- und Gewerbebebauung zu entwickeln, um kurze Wege zu  
330 ermöglichen und unnötige Verkehre zu vermeiden. Discounter-Flachbauten, wie sie  
331 sich an vielen Stellen des Bezirks angesiedelt haben, müssen mehrgeschossig um-  
332 oder neugebaut werden, wie dies z.B. an der Oranienburger Straße umgesetzt  
333 wurde. Die oft überdimensionierten PKW-Parkplätze sind so weit möglich  
334 zurückzubauen, durch Fahrradstellplätze zu ergänzen, zu begrünen und/oder zur  
335 Sonnenenergie-Gewinnung zu nutzen.

336 Wir unterstützen das Modell der kooperativen Baulandentwicklung, um die  
337 wohnungsbaupolitischen Ziele umzusetzen und einen Anteil von mindestens 30  
338 Prozent an bezahlbarem Wohnraum zu errichten. Regeln werden wir auch die  
339 Beteiligung an dem durch den Wohnungsbau entstehenden Bedarf an notwendiger  
340 sozialer Infrastruktur, z.B. dem Ausbau von Kitaplätzen.

341 Stadtplanung in den Ortsteilen

342 Gerade die Planung in den Ortsteilen erfordert eine ausgeprägte  
343 Beteiligungskultur mit den dort lebenden Menschen. Wir wollen die Ortsteile



344 stärken, indem wir die Plätze in den Ortsteilzentren durch Abbau von Barrieren  
345 (z.B. parkende Autos) und durch Zugangserleichterungen (z.B. Zebrastreifen) für  
346 Fußgänger\*innen erreichbar machen. Aufenthalts- und Spielmöglichkeiten für  
347 Eltern mit Kindern, zusätzliche Sitzgelegenheiten, Outdoor-  
348 Ausschankmöglichkeiten für anliegende Cafes oder Gaststätten und Wochenmärkte  
349 tragen zur Belebung der Ortsteilzentren bei. Grüne Stadtplanung bedeutet, den  
350 Erhalt der Vielfalt und Mischung der Bevölkerung als zentrale Anforderung zu  
351 formulieren.

352 Ziel ist die Erhöhung der Aufenthaltsqualität durch eine deutliche Beruhigung  
353 des motorisierten Verkehrs in den Ortsteilzentren, wie wir es für die  
354 Heinsestraße in Hermsdorf bereits vorgeschlagen haben. Dazu sollte jeweils eine  
355 breit geführte Diskussion mit allen Betroffenen und Interessengruppen vor Ort  
356 in Form einer professionell begleiteten Bürgerbeteiligung organisiert werden.

357 Ein besonders wichtiges und hervorragendes Entwicklungsgebiet für Reinickendorf  
358 bildet das Gelände der ehemaligen Karl-Bonhoeffer-Nervenklinik. Neben dem Neubau  
359 von Wohnungen durch eine kommunale Wohnungsgesellschaft am Olbendorfer Weg im  
360 Bereich der sogenannten Sternhäuser mit einem Anteil von mindestens 50 %  
361 sozialgeförderten Wohnraums sollen die notwendige soziale Infrastruktur  
362 eingeordnet werden, der alte Anstaltsfriedhof als Gedenkort gesichert und die  
363 wertvollen Naturflächen erhalten und geschützt werden. Ein öffentlicher Weg für  
364 Zufußgehende und Radfahrende wird durch das Areal hindurchführen.

365 Sozialraumorientierung in der Stadtentwicklung fördert Chancengleichheit

366 Die konsequente Einrichtung geeigneter und durchdachter Milieuschutzsatzungen  
367 kann einen wichtigen Beitrag leisten, um die Verdrängung der angestammten  
368 Bewohnerschaft zu verhindern. Nach dem Erlass eines ersten Milieuschutzgebiets  
369 im Lette-Kiez in Reinickendorf-Ost fordern wir die Ausweisung weiterer  
370 Milieuschutzgebiete vor allem für die gefährdeten Quartiere von Reinickendorf-  
371 Ost rund um die Residenzstraße bis zur Scharnweberstraße in Reinickendorf-West.  
372 Um die Spekulation mit Wohnraum weiter zu begrenzen, wollen wir im Bezirk das  
373 Instrument des Vorkaufsrechts zu Gunsten Dritter, z.B. der kommunalen  
374 Wohnungsunternehmen oder Genossenschaften, verstärkt einsetzen. Dazu können  
375 auch die möglichen Förderprogramme des Landes genutzt werden.

376 Das neu entstehende Stadtquartier auf dem ehemaligen Flughafen Tegel muss  
377 organisch in das bestehende Umfeld eingebunden werden. Dabei müssen insbesondere  
378 der Bereich um die Scharnweberstraße und die Neugestaltung des Kurt-Schumacher-  
379 Platzes einbezogen werden. Mit der Nachnutzung des Flughafens gewinnt dieser  
380 eine wichtige Funktion und sollte wieder als urbaner Platz mit  
381 Aufenthaltsqualität sichtbar und erlebbar werden.

382 Natur- und Umweltschutz in Reinickendorf

383 Reinickendorf ist noch ein grüner Bezirk. Um dies zu bewahren, setzen wir uns  
384 für einen aktiven Natur- und Umweltschutz im Bezirk ein.

385 Der Druck auf die bestehenden Naturräume und die Artenvielfalt durch die  
386 städtische Verdichtung ist sehr hoch. Dabei bestehen viele Möglichkeiten die  
387 bebaute Struktur durch verschiedene Bebauungstypen hinweg als Habitats für  
388 Pflanzen und Tiere zu nutzen.

389 Die Innenhöfe der Gründerzeit, Baulücken, Gärten und öffentliche Grünanlagen sind  
390 wichtige Voraussetzungen für eine urbane Biodiversität. Parks und Freiflächen,  
391 Straßenbäume, Stadtwälder, begrünte Dächer und Fassaden sorgen für frische  
392 Luft.

393 Begrünter Stadtraum erzeugt Identifikation der Bewohner\*innen mit ihrem  
394 Quartier. Wir wollen öffentliche Grünanlagen als Orte stärken, an denen sich  
395 Bewohner\*innen ohne Barrieren und Konsumzwang begegnen können. Wir fordern den  
396 Ausbau vernetzter Gründurchwegungen für den Bezirk, die naturnahe Pflege der  
397 Grünflächen sowie den Ausgleich der Verluste bei den Stadtbäumen durch  
398 verstärkte Nachpflanzungen. Hier wollen wir neue Modelle erproben, wie z.B. die  
399 Beteiligung von Baumschulen bei der Neuanlage von Grünanlagen, dichtere  
400 Pflanzung, spätere Auspflanzung.

401 Wassermanagement und Stadtklima

402 Die natürlichen Wasserflächen, wie der Schäfersee in Reinickendorf-Ost und der  
403 Waldsee in Hermsdorf, stellen wichtige Grün- und Erholungsgebiete dar und  
404 dienen als Sammelstellen für Regenwasser. Sie sind jedoch seit Jahrzehnten  
405 durch verschmutzte Abwässer massiv belastet. Wir fordern deshalb die Errichtung  
406 von Anlagen zur Vorklärung der eingeleiteten Abwässer. Unversiegelte Bereiche  
407 können beträchtliche Mengen an Niederschlagswasser aufnehmen, bei  
408 Starkregenereignissen wirken versickerungsfähige Böden gegen Überschwemmungen.

409 Für die Erhaltung der biologischen Vielfalt Berlins hat auch das  
410 Vogelschutzgebiet Flughafenensee in Verbindung mit der „Tegeler Stadtheide“ einen  
411 außerordentlich hohen naturschutzfachlichen Wert. Wir fordern die Ausweisung  
412 eines Naturschutzgebiets (NSG), bis dahin die zeitnahe Sicherung dieser Flächen  
413 mindestens in der jetzigen Ausdehnung und mit den wertvollen Arten und  
414 Lebensgemeinschaften.

415 Kaltluftschneisen spielen für das Stadtklima eine zentrale Rolle. Wir wollen die  
416 Kaltluftstehungsfunktion der bisherigen Flughafenflächen erhalten und die  
417 Kaltluftschneisen von TXL in Richtung Volkspark Rehberge und Moabite nachhaltig  
418 sichern.

419 Liegenschaftspolitik orientiert am Allgemeinwohl

420 Zu einer zukunftsorientierten Liegenschaftspolitik gehört die Vorhaltung  
421 bezirkseigener Gebäude und Grundstücke, um Planungsspielräume für zukünftige  
422 Entwicklungen zu haben. Da der Bezirk nur noch eingeschränkt über weitere  
423 eigene Flächen verfügt, fordern wir, geeignete Grundstücke für Zwecke der  
424 öffentlichen Daseinsvorsorge anzukaufen.

425 Im Rahmen des bezirklichen Liegenschaftsmanagements ist ein nachhaltiges  
426 Nutzungs- und Modernisierungskonzept für die bezirkseigenen Gebäude zu  
427 entwickeln und regelmäßig fortzuschreiben.

428 Im Sinne einer ganzheitlichen Planung sind dabei neben dem Erreichen hoher  
429 energetischer Standards sowie Dach- und/oder Fassadenbegrünung auch weitere  
430 nutzergerechte Qualitäten, wie Barrierefreiheit, Funktionalität, Gestaltung und  
431 Umweltverträglichkeit umzusetzen. Der verbleibende Energiebedarf in der Nutzung  
432 ist aus erneuerbaren Energien zu decken, z.B. über eine Photovoltaikanlage.

433 Zukunft TXL

434 Mit dem Ende des Flugbetriebs am TXL ist eine Epoche zu Ende gegangen. Positive  
435 Erinnerungen vieler Berliner\*innen wollen wir mit einer zukunftsorientierten  
436 Nachnutzung des ehemaligen Flughafengeländes verbinden. Statt Fluglärm und  
437 Luftverschmutzung wollen wir einen innovativen Zukunftsort schaffen, der  
438 Wissenschaft, Wirtschaft, Wohnen und Naherholung vereint. Dies wird den Bezirk  
439 Reinickendorf spürbar verändern. Darauf freuen wir uns und werden die  
440 Entwicklung zum Besten unseres Bezirks aktiv mitgestalten!

441 Reinickendorf wird Hochschulstandort

442 Mit der Urban Tech Republic entsteht rund um das ehemalige Terminal in den  
443 kommenden Jahren ein innovativer Technologie-, Forschungs-, Gewerbe- und  
444 Industriepark. Mit dem dort geplanten Campus der Technischen Hochschule wird  
445 Reinickendorf endlich Hochschulstandort. Zusammen mit der Ansiedlung innovativer  
446 und attraktiver Unternehmen sowie der Berliner Feuerwehr- und Rettungsdienst-  
447 Akademie können so bis zu 20.000 neue und gut bezahlte Arbeitsplätze entstehen.  
448 Diese Entwicklung wollen wir als Bezirk planerisch zusammen mit dem Land, der  
449 Technischen Hochschule und einer transparenten Bürger\*innen-Beteiligung  
450 gestalten.

451 Innovative Ideen für ein klimaverträgliches und nachhaltiges Stadtleben, die  
452 hier entwickelt werden, sollen auch in Reinickendorf Anwendung finden und  
453 beispielhaft umgesetzt werden. Wir wollen, dass Reinickendorf Schaufenster und  
454 Modellbezirk für nachhaltige Stadtentwicklung wird!

455 TXL als urbaner Wohnort

456 Attraktive Arbeits- und Wohnmöglichkeiten machen Reinickendorf insbesondere für  
457 junge Familien attraktiv. Durch die Ansiedlung der Hochschule werden auch  
458 vermehrt Studierende in Reinickendorf wohnen. Mit dem Schumacher-Quartier und  
459 den Quartieren TXL Nord und Cité Pasteur gewinnen wir dringend benötigten  
460 Wohnraum und einen modernen und ökologisch nachhaltigen neuen Wohnort für mehr  
461 als 10.000 Menschen. Wir freuen uns sehr, dass die hier neu geplanten  
462 Wohnviertel in energetisch nachhaltiger Holzbauweise errichtet werden sollen.  
463 Dies ist ein zukunftsweisender Beitrag zum Klimaschutz in der Bauwirtschaft.  
464 Möglichem Verdrängungsdruck auf die derzeitigen Anwohner\*innen werden wir  
465 frühzeitig und konsequent durch Mileschutzsatzungen entgegengetreten.

466 Urban Tech Republic (UTR) und Schumacher-Quartier gut anbinden

467 Wir setzen auf eine moderne Verkehrsanbindung im Umweltverbund mit  
468 schienengebundenem ÖPNV, Fahrrad und Fußverkehr. Hierfür unterstützen wir den  
469 Bau von Straßenbahnverbindungen von UTR und Schumacher-Quartier nach Nordosten  
470 (MV), nach Westen (Spandau) und Süden (Jungfernheide) sowie die Anlage eines  
471 leistungsfähigen Tram-Betriebshofes. Um das Fahrrad als Alternative zum Auto  
472 flott zu machen, treten wir für den zügigen Bau der Radschnellverbindung von  
473 Heiligensee über die neuen Quartiere in Richtung Hauptbahnhof ein und werden sie  
474 durch weitere Radverbindungen des Vorrangnetzes in Nord-Süd-Richtung ergänzen.

475 Um neuen Schleichverkehr in den angrenzenden Kiezen zu verhindern, soll der  
476 notwendige Kfz-Verkehr der Urban Tech Republic ausschließlich über den  
477 bestehenden Straßenanschluss erfolgen. Sperrungen des Flughafentunnels wegen  
478 hoher Abgaskonzentrationen bei Stau belasten schon heute umliegende Quartiere  
479 durch Ausweichverkehr. Um dies künftig zu vermeiden, fordern wir, die

480 Tunneldecke zumindest teilweise zu öffnen. Der bisherige Autobahnanschluss an  
481 den Kurt-Schumacher-Platz ist zurückzubauen.

482 Der gesamte Bezirk soll profitieren!

483 Wir werden darauf achten, dass die Zukunft von TXL, also die Urban Tech Republic  
484 und das Schumacher-Quartier keine isolierten Inseln werden, sondern auf den  
485 Bezirk ausstrahlen und eine Verbesserung für alle Menschen in Reinickendorf  
486 darstellen.

487 Auch für die angrenzenden Bestandsquartiere müssen deshalb Freizeit- und  
488 Sportflächen deutlich ausgebaut werden, die auch für den Schulsport attraktiv  
489 nutzbar und gut erreichbar sind. Dazu fordern wir die Errichtung eines neuen  
490 Kombi-Schwimmbades, um die deutliche Unterversorgung Reinickendorfs mit  
491 öffentlichen Schwimmbädern zu beheben. Wir wollen, dass ganz Reinickendorf von  
492 einer neuen Nutzung des ehemaligen TXL-Geländes profitiert!

493 Wirtschaft und Arbeit

494 Klimaschutz schafft Arbeit

495 Wenn wir in Klimaschutz investieren, sichern wir damit auch qualifizierte  
496 Arbeitsplätze in kleinen Unternehmen und Handwerksbetrieben vor Ort.  
497 Energetische Sanierungen, Umstellung auf erneuerbare Energien und Wärmequellen,  
498 Energieeinsparung und -effizienz, Begrünung von Dächern und Fassaden: All das  
499 bedeutet Aufträge für Fachbetriebe für Haustechnik, Elektro, Heizungsbau,  
500 Sanitärbetriebe, Dachdecker, Zimmereien, Regelungstechnik, Gartenbau und viele  
501 mehr. Auch deshalb wollen wir alle öffentlichen Gebäude energetisch und  
502 klimaresilient modernisieren. Um für den Gebäudebestand insgesamt eine  
503 ambitionierte jährliche Sanierungsquote zu erreichen, bedarf es auch für den  
504 privaten Sektor Anregung, Förderung und Beratungsangebote. So profitieren am  
505 Ende alle: Bewohner\*innen, Nutzer\*innen, lokale Betriebe und Arbeitnehmer\*innen.

506 Förderung von Start-Ups und Unternehmensgründungen

507 Berlin weist sich durch zahlreiche Zukunftsorte aus, an denen junge  
508 Unternehmer\*innen erfolgreich in Kontakt mit Investoren, Forschung oder  
509 Entwicklung kommen. Für Reinickendorf wird künftig unter anderem die Urban Tech  
510 Republic am Ort des ehemaligen Flughafengeländes TXL eine spannende Chance für  
511 Unternehmensgründungen bieten.

512 Wir fordern eine zielgerichtete Gewerbeentwicklungsplanung, um die notwendigen  
513 Räume und Rahmenbedingungen zu schaffen. Für die Ansiedlung neuer Unternehmen  
514 setzen wir auf Grund der steigenden Gewerbemieten auf Standortgemeinschaften, in  
515 denen sich mehrere Start-Ups Ort und Infrastruktur teilen. Außerdem fordern wir  
516 Zwischennutzungen für Start-Ups zu ermöglichen. Hierdurch vermeiden wir  
517 Leerstand (und schaffen günstigen Raum für Neugründungen).

518 Neben günstigen Standortfaktoren braucht es die richtigen Ideen. Wir wollen  
519 daher bestehende Projekte an den Reinickendorfer Schulen verstetigen, mit denen  
520 sich die Schüler\*innen dem Thema Unternehmensgründung interaktiv annähern  
521 können.

522 Nur ca. jedes zehnte Start-Up wird von einer Frau gegründet. Deswegen wollen  
523 wir, dass spezifische Mädchen- und Frauenprojekte im Bezirk angeboten werden.  
524 Außerdem ist zu prüfen, bei welchen Standortgemeinschaften von Start-Ups

525 Betriebskittas im Verbundsystem eingerichtet werden können. Heutzutage muss es  
526 nicht mehr sein, dass bei jungen Paaren eine Person auf Erfolg verzichten muss,  
527 wie es früher üblich war. Durch den Mangel an Unternehmerinnen entsteht nicht  
528 nur Ungleichheit, sondern der Wirtschaft gehen auch viele Ideen und Perspektiven  
529 verloren.

530 Für uns Grüne gehen Ökologie und soziale Verantwortung Hand in Hand. Wir wollen  
531 deshalb in Reinickendorf eine Wirtschaft etablieren, bei der gute Arbeitsplätze,  
532 aktive Beteiligung der Beschäftigten und nachhaltige Produkte und Dienste im  
533 Vordergrund stehen.

#### 534 Gesunde Gesundheitswirtschaft

535 Im Gesundheits- und Sozialwesen gibt es mehr sozialversicherungspflichtige  
536 Beschäftigte als beispielsweise im Handel. Dieser Sektor liegt auch im Umsatz an  
537 dritter Stelle und ist also schon von der Wirtschaftskraft her äußerst bedeutsam  
538 für den Bezirk. Seine Leistungsfähigkeit muss durch enge Zusammenarbeit mit dem  
539 Bezirk erhalten und gestärkt werden.

#### 540 Ausbildung und Fachkräfte in Reinickendorf sichern

541 Während die Anforderungen in der Arbeitswelt immer komplexer werden und die  
542 Bevölkerung immer älter, stehen viele Unternehmen vor einem steigenden  
543 Fachkräftebedarf. Daher wollen wir in Reinickendorf Unternehmen unterstützen,  
544 Fachkräfte auszubilden, vor Ort zu halten und für Reinickendorf zu begeistern.  
545 Dabei setzen wir auf verschiedenen Ebenen an: die berufliche Ausbildung bzw. das  
546 duale Studium für junge Menschen, das berufs begleitende und lebensbegleitende  
547 Lernen für Erwachsene sowie der Erhalt von Menschen im Erwerbsleben.

#### 548 Grüner Tourismus

549 Wir wollen einen nachhaltigen und sozialen Tourismus in Reinickendorf fördern,  
550 der Arbeitsplätze und Angebote für Reinickendorfer\*innen schafft und die  
551 Anwohner\*innen in die Gestaltung einbezieht.

552 Die vielen frei zugänglichen Wasserflächen und die Naturlandschaften bieten  
553 zahlreiche Möglichkeiten für aktive Freizeitgestaltung. Dafür muss die Anbindung  
554 mit ÖPNV und Fahrrad ausgebaut werden. Die bestehenden Freizeit-Angebote müssen  
555 gepflegt und erhalten, nachhaltige und qualitativ hochwertige  
556 Verpflegungsangebote zusätzlich geschaffen und die Infrastruktur insgesamt  
557 grundsätzlich verbessert werden. Dies umfasst z.B. ausgeschilderte, gepflegte  
558 Rad- und Wanderwege, öffentliche Toilettenanlagen und Trinkbrunnen, zuverlässige  
559 und ausreichende Müllentsorgung und Fahrradständer.

#### 560 Pandemie und Klimakrise: Lessons learned

##### 561 Öffentliches Gesundheitswesen stärken

562 Das vergangene Jahr hat schmerzlich gezeigt, dass unser Bezirk nicht ausreichend  
563 krisenfest ist. Sowohl die Covid-19 Pandemie als auch die Auswirkungen des  
564 Klimawandels treffen gerade Kinder, Familien und ältere Menschen am härtesten -  
565 aber auch Menschen mit geringem Einkommen. Egal ob Lockdown oder Hitzewelle:  
566 Corona wird nicht die letzte Krise sein, deren Bewältigung gesellschaftliche  
567 Solidarität von uns fordert. Deswegen müssen wir das urbane Leben in unserer  
568 Stadt konsequent und passgenau an die Bewältigung der Klimakrise, die sozialen

569 Herausforderungen und die Erhaltung der Gesundheit anpassen, um unser  
570 Reinickendorf lebenswert zu erhalten.

571 Voraussetzung dafür sind ein funktionierendes öffentliches Gesundheitswesen,  
572 starke soziale Hilfesysteme sowie Mut und Solidarität in unserem Bezirk. Dafür  
573 brauchen wir einen starken, gut ausgestatteten öffentlichen Gesundheitsdienst  
574 (ÖGD) und ein breites Angebot rund um Versorgung und Gesundheit in  
575 Reinickendorf.

576 Gesundheitsbildung, Prävention und Hitzeaktionsplan

577 Auch in Reinickendorf führen der Klimawandel und immer heißere Sommer zu  
578 steigenden Belastungen für die Gesundheit von Alt und Jung. Wir werden uns dafür  
579 einsetzen, dass es einen Reinickendorfer Hitzeaktionsplan gibt und bei allen  
580 Planungen im Bezirk Rücksicht auf öffentliche Schutzräume, schnell zugängliche,  
581 kostenfreie Trinkwasserversorgung und Schatten-Oasengenommen wird. Die  
582 Beratungsangebote des ÖGD wollen wir ausbauen, um Familien, Singles und alte  
583 Menschen für den bestmöglichen Umgang mit Hitze und Klimawandel und zu stärken.  
584 Ebenso wollen wir bezirkliche Angebote zu Gesundheitsbildung, sei es zu  
585 Ernährung, Bewegung und anderen Bereichen, ausbauen.

586 Gleichzeitig ist der Klimawandel nur einer von mehreren Faktoren für steigende  
587 Belastungen in unserem Bezirk. Wir wollen daher alle gesundheitsschädigenden  
588 Emissionen, wie Feinstaub oder Lärm, im Bezirk so weit wie möglich reduzieren,  
589 denn das ist für uns eine Frage der Gesundheits- und Umweltgerechtigkeit.

590 Gesundheitsstrukturen verbessern

591 Kostenfreie Beratungs- und Bildungsangebote rund um Gesundheit und  
592 Klimaresilienz im Bezirk wollen wir ausbauen und niedrigschwelliger gestalten,  
593 um den negativen Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesundheit und  
594 Gesundheitsstruktur entgegen zu wirken.

595 Einen Reinickendorfer Hitzeaktionsplan schaffen und bei allen Planungen im  
596 Bezirk öffentliche Schutzräume, schnell zugängliche, kostenfreie  
597 Trinkwasserversorgung und Schatten-Oasen mitdenken.

598 Stadtteilmütter, der Besuchsdienst nach der Geburt, Gesundheitsberatungen in  
599 Stadtteilzentren und Projekte in den Kiezen zu erhalten und auszubauen, ist uns  
600 ebenso wichtig wie ein gemeindepsychiatrischer Verbund. Das Gesundheitsamt und  
601 den ÖGD personell und mit moderner Ausstattung stärken sowie diese als  
602 Arbeitgeber attraktiver machen gehört zur Vielfalt unserer Gesundheitsstrukturen  
603 wie ein wohnortnahes, ausgewogenes Angebot von Fachärztinnen und  
604 gesundheitlicher Dienstleistungen im Bezirk.

605 Die Angebote rund um die Geburtshilfe und das Wochenbett wollen wir verbessern,  
606 die Ansiedlung weiterer Hebammenpraxen unterstützen und uns für eine bessere  
607 Kinderarztversorgung im Bezirk einsetzen.

608

609 Pflege kann noch besser werden

610 Die Pflegestützpunkte im Bezirk wollen wir ausbauen und u.a. mit Angeboten zur  
611 Beratung für Palliativmedizin stärken. Auch Selbsthilfegruppe leisten einen  
612 wichtigen Beitrag, um pflegende Angehörige zu unterstützen. Es ist uns wichtig,  
613 ältere Menschen dabei unterstützen, im vertrauten Zuhause alt zu werden und sich

614 so lange, wie es geht, selbst zu versorgen. Wir setzen uns aber auch für die  
615 Schaffung eines Kinderhospizes ein..

616 Gesellschaftliche Solidarität stärken

617 Starke Kieze - kurze Wege

618 Jeder Kiez ist anders und alle Bürger\*innen sollen kurze Wege zu den  
619 öffentlichen Angeboten haben. Aufbauend auf der Arbeit der letzten Jahre wollen  
620 wir die Sozialraumorientierung weiter ausbauen und neu beleben. In jedem Kiez  
621 sollen die öffentlichen Einrichtungen auf die Bedürfnisse im jeweiligen  
622 Sozialraum untersucht, dementsprechend angepasst und mit eigenem Budget  
623 ausgestattet werden.

624 Bezirkliches Netzwerk für Alleinerziehende

625 Alleinerziehende haben ein besonders hohes Armutsrisiko. Wir wollen daher  
626 ressortübergreifend und gemeinsam mit der Koordinierungsstelle ein Netzwerk für  
627 und mit Alleinerziehenden schaffen. Wir regen zudem an, die Stelle der  
628 Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt im Jobcenter mit einem  
629 Schwerpunkt auf die Berufsorientierung für Alleinerziehende auszustatten.

630 Altersgerechter Bezirk für eingutes Leben im Alter

631 Wir wollen die Altenhilfeplanung wieder aufnehmen und zudem die Empfehlungen der  
632 Weltgesundheitsorganisation WHO für altersgerechte Städte nutzen, um gemeinsam  
633 mit lebensälteren Bürger\*innen unser Reinickendorf altersfreundlich und  
634 barrierefrei zu gestalten. Der zunehmenden sozialen Isolation im Alter wollen  
635 wir mit einer bezirklichen Strategie entgegenwirken und Einsamkeitsbeauftragte  
636 etablieren.

637 Wir wollen Begegnungsorte schaffen - sowohl im öffentlichen Raum (Sitzbänke,  
638 altersgerechte Sport- und Spielplätze) als auch durch den Auf- und Ausbau von  
639 Mehrgenerationenhäusern und Nachbarschaftszentren. Die enge Vernetzung der  
640 Reinickendorfer Pflegestützpunkte und Seniorenheime untereinander wollen wir  
641 weiter stärken und auf Nachbarschaften und Kultureinrichtungen ausweiten.

642 Ausbau der Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen

643 Der Bedarf an Beratung und Prävention in Reinickendorf ist durch das Angebot der  
644 Schuldner\*innen- und Insolvenzberatung nicht gedeckt. Insbesondere auch die  
645 präventive Beratung soll durch den Aufbau eines digitalen und  
646 diversitätssensiblen Angebots verbessert werden, um die hohe Quote der  
647 Überschuldung senken zu können.

648 Bei den Schuldner\*innen- und Insolvenzberatungsstellen und bei der Suchtberatung  
649 wollen wir weiterhin ausreichend Geld für freie Träger zur Verfügung stellen.  
650 Hier ist auch die Landesebene gefordert, den Bezirken die entsprechenden Mittel  
651 bereit zu stellen.

652 Wohnungslosigkeit vorbeugen und Wohnungslose unterstützen

653 Immer mehr Menschen, auch Familien mit Kindern, leben ohne ständige Wohnung oder  
654 sind obdachlos. Wir wollen die Plätze der Kältehilfe im Bezirk ausbauen und die  
655 Wohnungslosenhilfe verbessern. Ein zentraler Baustein der Prävention ist die  
656 bezirkliche Fachstelle Wohnungsnotfallhilfe. Die Fachstelle soll Anlaufstelle  
657 für Betroffene sein, auch aufsuchend arbeiten und Schnittstelle zu den

658 Hilfesystemen sein. "Housing first" ist ein gutes Konzept, um Wohnungslosen  
659 einen Neustart zu ermöglichen, doch sichern wir auch die Ansprüche auf eine  
660 Unterbringung nach dem Allgemeinen Sicherheits- und Ordnungsrecht Berlin (ASOG).  
661 Denn wir kämpfen für alle, die wieder ein Dach über dem Kopf haben möchten.

662 Für wohnungslose Menschen benötigen wir mehr betreute Wohnformen, in denen sie  
663 das eigenständige Wirtschaften ohne Druck (wieder) erlernen können. Wir setzen  
664 uns dafür ein, das auf grüne Initiative entwickelte Projekt „Probewohnen“  
665 fortzuführen und, wenn möglich, durch ein weiteres Projekt zu ergänzen.

#### 666 Schule und Bildung

667 Wir wollen gerechte Startchancen für alle Kinder in Reinickendorf.

668 Um sicherzustellen, dass niemand benachteiligt wird, braucht es unter anderem  
669 individuelle Förderung der Schüler\*innen, Hausaufgabenbetreuung und  
670 herkunftssprachlichen Unterricht.

671 Langes gemeinsames Lernen möchten wir durch mehr Gemeinschaftsschulen im Bezirk  
672 ermöglichen. Das Grundprinzip der Gemeinschaftsschule ist, die Schüler\*innen  
673 nicht in unterschiedlichen Entwicklungsständen auf verschiedene Schulformen  
674 aufzuteilen, sondern sie von der ersten Klasse bis zum Abschluss auf einer  
675 Schule oder einem Campus mit differenzierter Unterstützung gemeinsam lernen zu  
676 lassen. Dies fördert die Chancengerechtigkeit und baut Hürden für Familien ab,  
677 die bisher vom Bildungssystem nicht ausreichend erreicht werden. An  
678 Gemeinschaftsschulen werden alle Kinder durch multiprofessionelle Teams  
679 individuell gefördert und profitieren außerdem vom Miteinander mit den anderen  
680 Schüler\*innen. Ein Platz in der Sekundarstufe 2 (Sek 2) ist für alle gesichert.

681 Um dieses Ziel einer gerechteren Bildung auch in Reinickendorf zu erreichen und  
682 neue Schulplätze im Bezirk zu schaffen, gilt es, die bereits bestehende  
683 Gemeinschaftsschule Campus Hannah Höch um eine Sekundarstufe 2 zu erweitern.  
684 Wir fordern außerdem eine Integrierte Sekundarschule mit Sek 2 am  
685 Waidmannsluster Damm, einen Schulcampus mit Sek 2 im Schumacher Quartier,  
686 möglichst als Gemeinschaftsschule, sowie neue Grundschulen an der Ecke Thurgauer  
687 Straße/ Aroser Alle und in der Cité Foch.

688 Schulen, die sich zu Schwerpunktschulen für Inklusion entwickeln möchten, müssen  
689 vom Bezirk gefördert und entsprechend ausgestattet werden.

690 Wir fordern außerdem Maßnahmen gegen sexualisierte Gewalt an allen Schulen.

691 Schulen müssen Demokratie leben indem sie Beteiligung bei  
692 Entscheidungsprozessen und echte Mitbestimmung von allen ermöglichen. Bereits  
693 bestehende Gremien sollen erhalten bleiben und gestärkt werden. Wir fördern  
694 außerdem Projekte, wie beispielsweise den Schüler\*innenhaushalt.

695 Um echte demokratische Teilhabe von Jugendlichen zu bewirken, unterstützen wir  
696 die Forderung nach einer Absenkung des Wahlalters.

697 Schulen schleunigst fit machen für das digitale Zeitalter!

698 Die Pandemie hat noch einmal aufgezeigt: in Sachen Digitalisierung hängen die  
699 meisten Schulen stark hinterher. Es braucht endlich eine flächendeckende  
700 Ausstattung mit WLAN, Hardware, Endgeräten für Schüler\*innen und Lehrkräfte und  
701 einer sicheren Software.



702 Die digitale Infrastruktur muss auch durch Personal abgesichert sein, welches  
703 sich um Wartung, Administration und alle weiteren IT-Dienstleistungen kümmert.

704 Da wir nicht von allen Lehrkräften erwarten können, bereits Expert\*innen in  
705 Sachen Technik und entsprechenden Lernmethoden zu sein, fordern wir zielgenaue,  
706 bedarfsorientierte Fortbildungen.

707 Schulentwicklungsplanung bedarfsgerecht erneuern

708 Um Schulplätze in der Wohnumgebung für alle Familien sicherzustellen, bedarf es  
709 eines vorausschauenden und bedarfsgerechten Schulentwicklungsplanes.

710 Schulneubauten sollen nur noch in ökologischer Bauweise errichtet werden,  
711 vorzugsweise aus Holz. Die Energieversorgung soll dezentral und zukunftsfähig,  
712 d.h. klimaneutral durch erneuerbare Energien entstehen. Als solche ökologischen  
713 Vorzeigebauten sind die Schulen der perfekte Raum für die Bildung von Umwelt-  
714 und Naturbewusstsein. Es müssen ausreichend Sportanlagen und genügend Platz für  
715 Mensen und Schulküchen eingeplant werden.

716 Kinder verbringen so viel Zeit in den Schulen, dass sie für sie nicht nur Lern-,  
717 sondern auch Lebensraum sind.

718 Wir wollen das Berliner Konzept der Lern- und Teamhäuser beim Schulbau  
719 umsetzen. Weg von Flurschulen hin zu Aufenthaltsqualität und einer  
720 lernförderlichen Atmosphäre.

721 Wichtig ist auch die Instandhaltung der Schulgebäude. Dafür stellen wir genügend  
722 Hausmeistereinstellen unter guten Arbeitsbedingungen zur Verfügung. Sauberkeit  
723 ist ein wichtiges Thema, wenn es um die Gesundheit der Schüler\*innen geht.  
724 Durch die Re-kommunalisierung der Schulreinigung stellen wir Reinigungskräfte  
725 wieder direkt an den Schulen an. So sind sie Teil der Schulgemeinschaft, die  
726 sich zusammen für die Schule verantwortlich fühlt.

727 Gesundes Schulessen für alle

728 Nicht zuletzt, weil es für manche Kinder die einzige warme Mahlzeit am Tag ist  
729 und uns die Gesundheit der Schülerinnen und Schüler am Herzen liegt, fordern  
730 wir ein gutes Essensangebot an allen Schulen. Vegetarische, vegane und  
731 allergieverträgliche Angebote sollen immer zur Auswahl stehen und die Produkte  
732 nachhaltig, saisonal, verpackungsarm und mit kurzen Lieferketten gekauft  
733 werden.

734 Bei der Ausschreibung für Essensanbieter muss, wenn technisch möglich, Kochen  
735 vor Ort in der Schulküche ein Pluspunkt sein. Daher wollen wir neue Schulbauten  
736 grundsätzlich mit ausreichend Raum für Produktionsküchen planen und  
737 Bestandsschulen nach Möglichkeit entsprechend nachrüsten.

738 Kinder sollen für die Bewusstseinsbildung in den Prozess mit einbezogen werden.  
739 Eine gesunde Esskultur wird durch genügend Zeit und Raum zum Essen geschaffen.

740 Schulen in den Sozialraum öffnen

741 Wir befürworten eine Öffnung der Bildungseinrichtungen in den Sozialraum.  
742 Schulen können am Nachmittag für Kulturprojekte geöffnet werden und so kann  
743 Zusammenarbeit mit den Schüler\*innen entstehen.

744 Außerschulische Lernorte sind wichtig für Reinickendorfer\*innen aller  
745 Altersklassen. Sowohl Jugendverkehrsschulen und Musikschulen als auch die  
746 Volkshochschule sollen vom Bezirk gefördert und besser ausgestattet werden.

#### 747 Kinder, Jugend, Familie

748 Kinder, Jugendliche und ihre Familien brauchen Sicherheit und alle  
749 Möglichkeiten zur freien Entfaltung. Dafür braucht es mehr Flächen für Kitas  
750 aller Formen. Wir wollen sichere Wege zu Kita, Schule,  
751 Jugendfreizeiteinrichtungen, Spielplätzen und in der Freizeit.

752 Die Kooperation von Gesundheits- und Jugendamt wollen wir insbesondere im  
753 Bereich der „Frühen Hilfen“ intensivieren und die aufsuchende Familienarbeit  
754 (von der Schwangerschaft an) weiter verbessern. Wir befürworten das Fachkonzept  
755 „Flexibudget“ zur Steuerung präventiver, regionaler Leistungen im Kontext der  
756 Hilfen zur Erziehung. In der Kitaentwicklungsplanung wollen wir sozialräumlich  
757 das Wunsch- und Wahlrecht der Familien stärken, indem wir über den aktuellen  
758 Bedarf hinaus nachhaltig und sinnvoll auch ressortübergreifend planen; denn auch  
759 in Zukunft wird die Zahl der Reinickendorfer\*innen wachsen, während die Räume  
760 für die sozialen Einrichtungen immer weniger werden. Gesundheitsprävention,  
761 Kinderschutz, frühkindliche Bildung und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf  
762 gehören für uns zusammen.

763 Familienservicebüros sind auf grüne Initiative entstanden. Auch hier im Bezirk  
764 wollen wir dezentral und flächendeckend solche Büros, um Zugangsbarrieren und  
765 Hürden abzubauen, mehrsprachig zu beraten und die Verwaltung  
766 familienfreundlicher zu machen.

767 Unser Bezirk soll für Familien attraktiver werden. Dazu zählen neben Kitas und  
768 Spielplätzen in ausreichender Zahl Familienzentren und  
769 Jugendfreizeiteinrichtungen sowie ansprechende Angebote für Jugendfreizeiten  
770 und Erholungsreisen. Alle Angebote wollen wir noch stärker auf Diversität und  
771 Inklusion ausrichten. In sämtlichen Planungskommissionen sollen Kinder und  
772 Jugendliche vertreten sein. Viele Einrichtungen (wie z.B. die Tietzia, Meredo  
773 oder das Centre Talma) sind wichtige Räume für Kinder, Jugendliche und ihre  
774 Familien. Wir wollen die Qualität weiter ausbauen und die Einrichtungen noch  
775 stärker sozialräumlich aufstellen. Projekte, wie beispielsweise Waldschulen,  
776 welche das Umweltbewusstsein durch praktische Erfahrungen stärken, wollen wir  
777 fördern. Das Berliner Jugendfördergesetz und Familienfördergesetz werden wir  
778 vollumfänglich umsetzen. Eine Jugendhilfekoordination ist dazu unerlässlich.

779 An der Planung beteiligen wir Kinder und Jugendliche institutionell durch die  
780 Einführung eines bezirklichen Jugendbüros. Zudem wollen wir ein Kinder- und  
781 Jugendparlament einrichten, das die Vielfalt unseres Bezirks widerspiegelt. Die  
782 Beteiligung des Bezirksjugendrings an Entscheidungen wollen wir fördern. So  
783 stärken wir die Mitbestimmungsrechte der Kinder und Jugendlichen im Bezirk.

784 Uns ist wichtig, auch im öffentlichen Raum Treffpunkte für Jugendliche mit ihnen  
785 gemeinsam zu schaffen und setzen in der Zusammenarbeit von offener Jugendarbeit  
786 und Jugendsozialarbeit auf Streetworker\*innen.

#### 787 Offene Gesellschaft in Reinickendorf

788 Der Schlüssel zum Erfolg ist Vielfalt. Die zunehmend vernetzte Welt bringt uns  
789 näher zusammen. Unser Bezirk ist divers und stellt den Menschen, in all seinen

790 Facetten, in den Mittelpunkt. Wir streben eine diskriminierungsfreie  
791 Gesellschaft an, in der sich jede\*r frei entfalten kann. Benachteiligung,  
792 Ausgrenzung und Diskriminierung haben in unserer Zukunft keinen Platz, denn wir  
793 verstehen unterschiedliche Perspektiven, Fähigkeiten und Erfahrungen als  
794 Möglichkeit.

795 Ein geschlechtergerechter Bezirk

796 Gleichstellung betrifft jedes Geschlecht, deswegen stehen wir ein für ein  
797 selbstbestimmtes Leben aller. Die Sichtbarkeit von Frauen, queeren und nicht-  
798 binären Menschen wollen wir stärker fördern.

799 Zu einem selbstbestimmten Leben gehört auch ein leichter und schneller Zugang  
800 zur Beratung und Informationen zu Frauenhäusern und Zufluchtwohnungen, deren  
801 Anzahl wir erhöhen wollen. Insbesondere Frauen und Mädchen brauchen wirksame  
802 Unterstützungsmaßnahmen gegen häusliche und sexuelle Gewalt.

803 Wir werden uns für die Errichtung eines Gleichstellungsausschusses im Bezirk  
804 einsetzen, damit die Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten gestärkt wird. Mit  
805 einem gendergerechten Haushaltsplan des Bezirks (sog. Gender Budgeting) sollen  
806 die Bedürfnisse von Frauen und Männern gleichermaßen berücksichtigt werden.

807 Queeres Leben

808 Reinickendorf ist bunt. Aber queeres Leben ist leider weitgehend unsichtbar. Es  
809 gibt in allen Altersstufen nur wenige konkrete Angebote für LGBTIQ\*. Zudem fehlt  
810 es an der Vernetzung z.B. der schulischen und außerschulischen  
811 Ansprechpartner\*innen für die Akzeptanz sexueller Vielfalt.

812 Wir werden uns für die Einführung einer/s bezirklichen  
813 Antidiskriminierungsbeauftragten einsetzen, die/der insbesondere für Kitas,  
814 Schulen, Jugend- und Senior\*inneneinrichtungen als Ansprechpartner\*in dient.  
815 Somit sollen erste Schritte gegangen werden, um Ausgrenzung vorzubeugen.

816 Menschenwürdige Unterbringung für Geflüchtete

817 Unsere Solidarität endet nicht an Bezirksgrenzen. Hilfeleistungen für  
818 Geflüchtete müssen daher sofort und ausreichend gewährleistet werden, um den  
819 ankommenden Menschen eine menschenwürdige Behandlung versichern zu können.  
820 Kleinere Unterbringungs- und Wohneinheiten gewährleisten ein verlässliches  
821 Ankommen in ein sicheres Umfeld.

822 Mehrsprachigkeit? Reinickendorf!

823 Eine Stärke unseres Bezirkes ist die omnipräsente Mehrsprachigkeit. Doch  
824 Migrant\*innen, geflüchtete Personen und Zuziehende stehen in ihrem Alltag vor  
825 einem riesigen Bürokratieproblem. Vorhandene Sprachbarrieren und bürokratisches  
826 Durcheinander möchten wir mit mehrsprachigen Unterlagen erleichtern.

827 Wir setzen uns für mehr Projekte im Diversitymanagement, sowie für konsequente  
828 Antirassismusmaßnahmen im Bezirk ein, um den/die Integrationsbeauftragte\*n in  
829 dessen Tätigkeiten zu unterstützen.

830 Religionen und Weltanschauungen

831 Reinickendorf ist auch geprägt von einer großen Vielfalt unterschiedlichster  
832 Religionen und Weltanschauungen. Wir wollen, dass diese Vielfalt sichtbar ist

833 und den friedlichen und toleranten Umgang in unserem Bezirk fördert. Respekt und  
834 Toleranz sind der Schlüssel, um ein gedeihliches Miteinander von Menschen  
835 unterschiedlichster Religionszugehörigkeit und Menschen ohne  
836 Glaubenszugehörigkeit zu sichern. Daher möchten wir hier den Dialog fördern und  
837 Antidiskriminierungsstrategien unterstützen, um gegenseitiges Verständnis und  
838 Vertrauen zu befördern.

839 Ein inklusives Leben für alle

840 Um die Selbstbestimmung und Teilhabe aller Reinickendorfer\*innen mit Behinderung  
841 zu gewährleisten, wollen wir das Aktionsbündnis „Haus der Teilhabe“  
842 sozialräumlich aufstellen und perspektivisch auch mit einer Liegenschaft  
843 ausstatten und voranbringen. Wir wollen die Beratung sowie die Beauftragte für  
844 Menschen mit Behinderung stärken, die Informationen des Bezirks in leichter  
845 Sprache anbieten und den Zugang zu Informationen im Internet und insbesondere  
846 die Eingaben und Beschwerden an die Verwaltung auch für nicht hörende und  
847 sehende Menschen niedrigschwellig ermöglichen. Wir setzen uns dafür ein, dass  
848 inklusive Barrierefreiheit zu sozialer Teilhabe und zur Überwindung von  
849 Stigmata führt.

850 Kultur in und für Reinickendorf

851 Überblick

852 Das Kulturangebot in Reinickendorf muss ausgebaut werden, um den über 250.000  
853 Einwohner\*innen des Bezirks Teilhabe an kulturellen Veranstaltungen vor ihrer  
854 Haustür zu ermöglichen.

855 In Reinickendorf müssen dringend mehr Flächen für Kulturschaffende aller Art  
856 entstehen - beispielsweise flexibel nutzbare Orte an der frischen Luft, in  
857 Parks oder anderen Grünflächen für Kleinkunstfestival, Theater, Musik und  
858 Literatur. Auch in den Pandemiezeiten hat sich gezeigt, dass wir dringend Open-  
859 Air-Fläche schaffen sollten, um für Künstler\*innen aller Couleur  
860 Auftrittsmöglichkeiten bieten zu können.

861 Die bereits vorhandenen kulturellen Produktions- und Präsentationsräume sind  
862 kaum sichtbar oder veraltet und oft nicht barrierefrei. Die Lage und  
863 Sichtbarkeit der Kunstgalerien wird der Qualität der Ausstellungen oft nicht  
864 gerecht.

865 Ziele

866 Es braucht eine Modernisierung der vorhandenen Ausstellungsorte, um den  
867 Kulturschaffenden im Bezirk eine angemessene und wertschätzende Präsentation  
868 ihrer Kunst zu ermöglichen und die Schaffung neuer Orte, die eine flexible  
869 Nutzung ermöglichen (z.B. Open-Air).

870 Neue Angebote sollen möglichst viele Menschen über den bürgerlichen Mittelstand  
871 hinaus erreichen und öffentliche Kulturangebote für alle Bevölkerungsteile  
872 ermöglichen. In Bürger\*innentreffen sollten Reinickendorfer\*innen an der  
873 Gestaltung der Kulturangebote mitwirken können.

874 Die Zusammenarbeit zwischen Kultur und Bildung sowie Sport soll gestärkt  
875 werden, um auch Jugendliche und Kinder mehr am kulturellen Leben in  
876 Reinickendorf zu beteiligen.

877 Wir fordern Transparenz und eine deutliche Aufstockung bei der Vergabe von  
878 Mitteln für dezentrale Kulturarbeit mit nachvollziehbaren Kriterien.

879 Maßnahmen

880 Wir möchten dafür sorgen, dass der Bezirk eine aktive Rolle in der  
881 spartenübergreifenden Vernetzung von Kreativen einnimmt und Angebote wie  
882 Kulturfestivals entwickelt.

883 Das auf Initiative der Reinickendorfer Grünen ins Leben gerufene  
884 Atelierwochenende muss ausgebaut und durch eine dauerhafte Finanzierung  
885 verstetigt und gesichert werden.

886 Wir wollen bezahlbare Produktionsstandorte anbieten, indem freie Flächen zur  
887 Zwischennutzung freigegeben und durch eine Agentur vermittelt werden, auch die  
888 Vermittlung zwischen Eigentümer\*innen und Künstler\*innen soll vorangetrieben  
889 werden.

890 Der Ernst-Reuter-Saal soll publikums- und aufenthaltsfreundlich umgebaut  
891 werden, um Reinickendorfer\*innen zu Besuchen anzuregen.

892 Eintrittspreise für eigene Veranstaltungen des Bezirks sollten so gestaltet  
893 werden, dass sie keine Hürden für den Besuch darstellen.

894 Wir wollen die Gründung einer Bürgerstiftung für Kultur vorantreiben, die aus  
895 Mitteln des Bezirks und privater Finanziers kulturelle Angebote fördert, die  
896 möglichst vielen Reinickendorfer\*innen zugänglich sind.

897 Städtepartnerschaften sollen zu gelebten Begegnungen werden und der kulturelle  
898 Austausch zwischen den Städten intensiviert werden.

899 Die Graphothek soll langfristig einen höheren Ankaufsetat erhalten und verstärkt  
900 beworben werden, um die Attraktivität des Ortes zu steigern.

901 Es soll verstärkt kulturelle Interaktion zwischen jungen Menschen und  
902 Senior\*innen gefördert werden.

903 Power to the people!

904 Bürgerservice, Beteiligung und Digitalisierung

905 Wir wollen Politik bürger\*innennäher machen, die Reinickendorfer\*innen stärker  
906 in politische Prozesse einbinden und durch die Digitalisierung die Verwaltung  
907 effizienter und deren Dienstleistungen für die Bürger\*innen leichter erreichbar  
908 machen. Die Digitalisierung soll insbesondere Schulen und Wirtschaft  
909 zukunftsfähig und nachhaltig machen.

910 Beteiligung ist gelebte Demokratie

911 Ob für mehr Lebensqualität durch eine menschengerechtere Stadtplanung und  
912 Mobilitätspolitik, für mehr Umwelt-, Klima- und Artenschutz, für eine  
913 Willkommenskultur im Bezirk, für Kinder und Jugendliche, für Senior\*innen, für  
914 mehr Sauberkeit gerade in Ausflugsgebieten - wir freuen uns über das vielfältige  
915 Engagement Reinickendorfer Bürger\*innen in den verschiedensten Initiativen  
916 unseres Bezirks.

917 Dies zeigt, dass Menschen insbesondere ihr direktes Lebensumfeld mitgestalten,  
918 ihre Interessen aktiv einbringen und auch Verantwortung übernehmen wollen. Wir

919 wollen die Bürger\*innen stärker in die politischen Prozesse und damit in die  
920 Gestaltung ihres Lebensumfeldes einbinden.

921 Wir möchten mehr Transparenz bei Planungen und die Bürger\*innen bereits in  
922 einem frühen Planungsstadium von Mobilitäts- und Stadtentwicklungsprojekten  
923 einbeziehen. Denn oft nehmen viele Bürger\*innen die Vorhaben erst wahr, wenn zu  
924 bauen begonnen wird, und fühlen sich übergangen.

925 Frühzeitige Bürger\*innenversammlungen, Werkstätten und andere Partizipations-  
926 und Informationsformate können hier Abhilfe schaffen. Neben mehr digitalen  
927 Angeboten, wie z.B. mein.berlin.de, sollten bspw. Planungsunterlagen nicht nur  
928 im Rathaus, sondern auch vor Ort einsehbar sein und erläutert werden, damit sich  
929 möglichst viele Betroffene beteiligen können. Beteiligungsbüros in den  
930 Sozialräumen können hier helfen. Zudem wollen wir ein Kinder- und  
931 Jugendbeteiligungsbüro in Reinickendorf einrichten, in dem Kinder und  
932 Jugendliche die politische Arbeit überprüfen, Projekte vorschlagen, erarbeiten  
933 und umsetzen können.

934 Oft aber bringen sich vorwiegend Menschen in Planungsprozesse ein, die die  
935 entsprechende Zeit und Vorbildung mitbringen. Deshalb möchten wir die bestehende  
936 Repräsentationslücke mit der Einrichtung von Bürger\*innenräten schließen. Eine  
937 nach soziodemographischen Kriterien geloste, repräsentative Gruppe beschäftigt  
938 sich mit einem Thema oder einer Fragestellung und erarbeitet, beraten von  
939 Verwaltung und Expert\*innen, einen oder mehrere Lösungsvorschläge für die  
940 Entscheidungsträger\*innen. So sollen möglichst viele Perspektiven und  
941 Interessen Gehör finden und idealerweise tragfähige Kompromisse gefunden  
942 werden.

943 Zudem wollen wir die Bürger\*innen auch direkt (mit)entscheiden lassen. So sollen  
944 sie im Bezirk oder in einzelnen Kiezen über die Verwendung von Haushaltsmitteln  
945 zur Gestaltung des Umfeldes entscheiden.

946 Die bisherige Möglichkeit, Vorschläge zum Haushalt zu machen, muss besser  
947 organisiert werden – momentan erfahren zu wenige Menschen von dieser Möglichkeit  
948 und die Fristen sind knapp.

949 Insgesamt wünschen wir uns eine neue Beteiligungskultur, die alle  
950 Lebensbereiche umfasst.

951 Die Anhörungsrechte von Beauftragten und Vertretungen sozialer Gruppen wollen  
952 wir von den Ausschüssen auch auf die BVV ausdehnen. Zudem sollen sie auch ein  
953 Antragsrecht erhalten.

954 Bürger\*innen können sich bereits jetzt an Ausschlussdiskussionen beteiligen oder  
955 nach der Sammlung von 1.000 Unterschriften einen Einwohner\*innenantrag an die  
956 BVV stellen. Diese Partizipationsmöglichkeiten wollen wir bekannter machen und  
957 die Menschen ermutigen, sie wahrzunehmen.

958 Verwaltung – ist für die Bürger\*innen da

959 Eine gute Verwaltung ist Voraussetzung für eine funktionierende Stadt – dafür,  
960 dass Anliegen und Anträge von Bürger\*innen oder Unternehmen schnell bearbeitet  
961 werden, Beteiligung selbstverständlich wird sowie beschlossene Maßnahmen wie  
962 z.B. Fahrradweg- oder Schulneubauten zügig umgesetzt werden.

963 Zuletzt hat die Corona-Pandemie einmal mehr gezeigt, wie elementar es für uns  
964 alle ist, eine gut ausgestattete, effiziente Verwaltung zu haben. Wir wollen  
965 eine Verwaltung, die besten Service garantieren kann und in der bei jeder  
966 Aufgabe stets alle Abläufe schnell und reibungslos ineinandergreifen.

967 All das funktioniert nur mit klaren Strukturen, der richtigen Technik,  
968 qualifizierten Mitarbeiter\*innen und einer zentralen Steuerung im Sinne  
969 gemeinsamer Standards.

970 Leider wurde seit Ende der 90er-Jahre über knapp zwei Jahrzehnte das Personal  
971 der Verwaltung stark abgebaut. Deshalb ist die Verwaltung heute nicht so  
972 leistungsfähig, wie wir uns das wünschen. Seit unserem Regierungseintritt auf  
973 Landesebene hat der Senat einen massiven Stellenaufbau im Land und in den  
974 Bezirken betrieben. Diesen personellen und finanziellen Aufbau wollen wir auch  
975 in Reinickendorf fortsetzen.

976 Durch eine sinnvolle Organisation und die Bündelung von Kompetenzen kann  
977 Bürger\*innennähe geschaffen und der Service verbessert werden. Wir freuen uns,  
978 dass der Bezirk unser zunächst kritisch beäugtes Anliegen eines Familienbüros  
979 umgesetzt hat. Nun müssen junge Familien nicht mehr zu unzähligen Stellen gehen,  
980 um die nötigen Formalien zu erledigen und Förderanträge nach der Geburt eines  
981 Kindes zu stellen. Das mobile Familienbüro ist ein erster Schritt, braucht aber  
982 eine permanente Entsprechung im Rathaus und in den Ortsteilen. Dies zeigt  
983 beispielhaft, wie Bürger\*innendienste organisiert sein sollen.

984 Wir möchten neben einem besseren digitalen Angebot (digitales Bürger\*innenamt)  
985 dezentrale, gut erreichbare Beratungs- und Servicestellen mit möglichst großer  
986 Angebotspalette.

987 Werden möglichst viele Standard-Verwaltungsdienstleistungen automatisiert,  
988 können sich die Mitarbeiter\*innen stärker um Einzelfälle kümmern.

989 Auch die Öffentlichkeitsarbeit der Verwaltung wollen wir weiter modernisieren  
990 und die Information der Bürger\*innen und den Austausch mit ihnen in den  
991 sozialen Medien weiter verbessern.

992 Der bereits beschlossene „Zukunftspakt Verwaltung“ ist die Basis der zukünftigen  
993 Verwaltungsentwicklung und der verbesserten Kooperation zwischen Senat und  
994 Bezirken. Ein/e Digitalisierungsbeauftragte/r mit adäquater personeller und  
995 technischer Ausstattung soll die vielfältigen Bemühungen des Senats  
996 koordinieren und Ansprech-partner\*in im Bezirk sein.

997 In den kommenden Jahren wird ein erheblicher Teil der Beschäftigten  
998 altersbedingt ausscheiden, für die anderen stehen große Umbrüche an. Die  
999 Transformationsprozesse der kommenden Jahre müssen direkt von den  
1000 Mitarbeiter\*innen mitgestaltet werden, denn sie sind für die Handlungsfähigkeit  
1001 der Verwaltung verantwortlich. Gelebtes Vertrauen und Offenheit zwischen allen  
1002 Beteiligten sind notwendig für den langfristigen Erfolg der Transformation.  
1003 Dafür brauchen wir Verantwortliche, die eine positive Fehlerkultur in den  
1004 Behörden etablieren, damit Defizite identifiziert und behoben werden können. So  
1005 werden eingefahrene Handlungsmuster erkannt und verbessert. Uns sind die  
1006 Gesundheit und Zufriedenheit unserer Mitarbeiter\*innen wichtig. Wir brauchen  
1007 nicht nur nette Worte, sondern die Bereitstellung der Mittel, welche sie für  
1008 eine effizientere und entlastende Arbeitsbewältigung und angenehme  
1009 Arbeitsatmosphäre brauchen.

1010 Nurso können wir - neben einer guten Bezahlung und Entwicklungsmöglichkeiten -  
1011 junge, kompetente Mitarbeiter\*innen gewinnen.

1012 Außerdem wollen wir künftig mobiles Arbeiten zur Standard-Option machen und  
1013 durch Erleichterungen für Quereinsteiger\*innen, Austauschprogramme auch mit  
1014 europäischen Partnerstädten, Qualifizierungsangebote oder Möglichkeiten, die  
1015 Laufbahn zu wechseln, attraktive Perspektiven schaffen. Zudem wollen wir die  
1016 Reinickendorfer Verwaltung vollständig digitalisieren und die Mitarbeiterschaft  
1017 so divers und auch mehrsprachig aufstellen, wie unsere Stadt auch tatsächlich  
1018 ist.